

Ist das Wissenschaft oder kann das weg?

Über die Relevanz einer Christlichen Sozialethik

Call for Papers
für das Forum Sozialethik
18.-20. September 2023, Katholische Akademie Schwerte

Soziale, ökonomische, ökologische oder kulturelle Umbrüche – mit solchen Veränderungsprozessen und deren komplexen Wirkungszusammenhängen setzt sich die Christliche Sozialethik auseinander. Schließlich sieht sie sich als „interdisziplinäres ‚Brückenfach‘ zwischen Kirche und Gesellschaft bzw. Sozial-, Human- und Umweltwissenschaften“ an, so das Positionspapier der AG Christliche Sozialethik zur Bedeutung ihres Faches. Mit diesem Selbstverständnis als eine zugleich sozialwissenschaftliche und theologische Disziplin, wie es auch das jüngste Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften reflektiert, leistet sie nicht nur einen Beitrag zur Wahrnehmung und Deutung gesellschaftlicher Umbruchprozesse, sondern möchte angesichts der damit verbundenen ethischen Fragestellungen zugleich Orientierung bieten. Dieses Anliegen spiegelt sich auch in der Bandbreite an Forschungsprojekten wieder – von Alterssicherung bis hin zum Zuzug von Geflüchteten erörtert Christliche Sozialethik gesellschaftliche Fragestellungen, wobei Gerechtigkeit den grundlegenden normativen Bezugspunkt sozialetischer Reflexion darstellt.

Angesichts einer sich massiv wandelnden gesellschaftlichen Rolle kirchlicher Institutionen sowie demokratischer, kultureller und wirtschaftlicher Krisen stellen sich derzeit einmal mehr Fragen nach einer Standortbestimmung und Selbstverortung Christlicher Sozialethik. Welche Rolle kann Christliche Sozialethik in Kirche und Gesellschaft heute übernehmen? Wo und für wen hat sie aktuell kritische und orientierende Kraft? Zugleich gilt es, das Fach Christliche Sozialethik angesichts wandelnder Anforderungen an Theologie auch als eine theologische Disziplin zu positionieren. Wie kann diese aussehen? Welche Bedeutung hat hierfür das Verhältnis von Theologie und Kirche? In diesen Kontexten stellt sich schließlich auch die Frage, wie man Christliche Sozialethik betreibt, um ihren Ansprüchen nach Wissenschaftlichkeit und Praxisrelevanz gerecht zu werden. Welchen methodisch-theoretischen Anforderungen muss sie als interdisziplinäre Wissenschaft gerecht werden?

Angesichts der hier skizzierten Fragestellungen möchte das diesjährige Forum Sozialethik das Fach der Christlichen Sozialethik selbst zum Gegenstand der Reflexion machen und dabei folgende Fragen, An- und Herausforderungen mit Wissenschaftler*innen des eigenen Faches und der angrenzenden und benachbarten Disziplinen erörtern – frei nach dem Motto: Ist das Wissenschaft oder kann das weg?

1) WER? und WAS?

Christliche Sozialethik wird sowohl als theologisches als auch sozialwissenschaftliches Fach aufgefasst. Doch was bedeutet dies genau? Was macht angesichts dieser Zuschreibung das Proprium dieses Faches aus? Worin liegt sein Mehrwert? Hierbei muss auch die Frage erörtert werden, was Gegenstand der Christlichen Sozialethik ist. Welche Themen bedient sie und inwiefern haben diese auch über den sozialetischen Binnendiskurs hinaus Relevanz? Welche Handlungsfelder nimmt sie in den Blick? Sicherlich gilt es sich in diesem Kontext auch mit (möglichen) Akteur*innen der Christlichen Sozialethik auseinanderzusetzen.

2) WIE?

Angesichts des Anliegens des diesjährigen Forum Sozialethik muss zudem die Frage nach der Methodik gestellt werden. Wie wird Christliche Sozialethik im Sinne einer normativen Wissenschaft mit dem Anspruch der Praxisrelevanz betrieben? Wie kommuniziert sie ihre Inhalte und Anliegen in Wissenschaft und Gesellschaft? Hierbei gilt es auch die Themen der

Inter- und Transdisziplinarität in den Fokus zu rücken. Fragestellungen mit Rückgriff auf theologische und zugleich sozialwissenschaftliche Perspektiven ethisch zu bearbeiten, ist zudem stets begründungspflichtig und kann je nach Gegenstand anders konkretisiert werden. Das Verhältnis von ethischen Bezugstheorien und Vorgehensweisen (z.B. narrative oder hermeneutisch-normative Ethik) sollte somit ebenso reflektiert werden wie Fragen der Vermittlung und Didaktik der Christlichen Sozialethik.

3) FÜR WEN?

Es stellt sich die Frage, wie die Beiträge der Christlichen Sozialethik in der eigenen und den angrenzenden Wissenschaften sowie in der Praxis wahrgenommen werden. Zudem versteht sich Christliche Sozialethik als Sprachrohr für Arme und Marginalisierte. Welchen Zugang hat sie zu diesen Gruppen und mit welcher Legitimität übernimmt sie dieses Mandat überhaupt? Daran knüpft sich die Frage an, welche Erwartungen an Christliche Sozialethik als wissenschaftliche Disziplin gestellt werden. Und setzt dies nicht voraus, auch aktiv mit unterschiedlichen Akteur*innen ins Gespräch zu kommen?

Der hier angesprochene dialogische Charakter soll auch im Rahmen der Tagung hervorgehoben werden, indem gemeinsam mit Gesprächspartner*innen aus angrenzenden inner- und außertheologischen Disziplinen sowie aus der kirchlichen und gesellschaftlichen Praxis Desiderate beispielsweise hinsichtlich der Frage nach dem Theorie-Praxis-Verhältnis formuliert werden. Welcher sozialetische Orientierungsbedarf besteht in Verbänden, Vereinen oder weiteren gesellschaftlichen, sozialen oder politischen Einrichtungen?

Diese Fülle an Fragestellungen zeigt die Notwendigkeit auf, das Fach der Christlichen Sozialethik selbst zum Gegenstand der Reflexion zu machen. So möchte das Vorbereitungsteam Interessierte herzlich dazu einladen, sich mit einem Vortrag zum Tagungsthema zu beteiligen und somit gemeinsam den Fragen nach Standpunkt, Methode, Vermittlung und Rezeption nachzugehen – gerne, aber nicht zwingend, in einem induktiven Vorgehen, indem eigene Forschungsprojekte unter den genannten Fragen reflektiert und präsentiert werden. Ausdrücklich willkommen sind ebenfalls gemeinschaftlich präsentierte Beiträge, in denen Wissenschaft und Praxis ihr Verhältnis ausloten. Die genannten Fragen und thematischen Aspekte sind dabei als erste Anregungen zu verstehen und selbstverständlich erweiterbar. Angesprochen sind Nachwuchs-Wissenschaftler*innen (Promotion, Habilitation) sowie fortgeschrittene Studierende des Faches Sozialethik im deutschsprachigen Raum. Vertreter*innen aus benachbarten oder angrenzenden Disziplinen (z.B. Pastoraltheologie, evangelische Theologie, Philosophie, Sozialwissenschaften, Politikwissenschaften, ...) sowie Akteur*innen aus dem gesellschaftlichen, sozialen und politischen Bereich sind ebenfalls herzlich willkommen. Das Forum Sozialethik pflegt einen Werkstatt-Charakter und legt besonderen Wert auf den freien wissenschaftlichen Austausch.

Vorschläge für Beiträge können bis zum 31. März 2023 (ca. 8.000 Zeichen inkl. Leerzeichen als PDF) eingereicht werden. Das Abstract soll den Inhalt des geplanten Beitrags und dessen Verortung im Themenfeld der Tagung skizzieren sowie kurze Angaben zur Person enthalten. Die Vorträge sollen die Dauer von 30 Minuten nicht überschreiten, um ausreichend Zeit für Rückfragen und Diskussion zu lassen.

Abstracts, Rückfragen und Anregungen sind zu richten an: tagungen@forum-sozialethik.de.

Anna Karger-Kroll, *Siegen*
Christiane Kuroпка, *Münster*
Edith Wittenbrink, *Mainz*
Michael Brugger, *Tübingen*
Noreen van Elk, *Wien*